

**Das  
Sohnsteiner Tageblatt**  
erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Preisverhältnisse:** Im Kreis  
St. Goarshausen die einjährige  
Kontingente 40 Pfg., Verkauft  
werden und Befreiungen  
40 Pfg., ansonsten 50 Pfg.  
60 Pfg. Abnahme pro mm 20 Pfg.  
Erweiterungssatz 20 Pfg. Bei  
größeren Aufträgen, sowie bei  
Verkaufungen entprechender Rabatt.  
Für die richtige Ausführung tele-  
phonisch angegebener Anzeigen  
wird die Verantwortung abgelehnt.  
Belegauftraggeber werden gebeten  
sich der Rabatt in Wegfall

# Sohnsteiner Tageblatt

Seit 1868

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Ämtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt  
für alle Behörden und Kommanden des Kreises



Allgemeiner Anzeiger

Für das Gebiet an der unteren Lahn bis  
zum Abzweig nach dem westlichen Lahn.

## Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen in  
Oberlahnstein in der Geschäfts-  
stelle (Hochstr. 8), sowie bei den  
Agenturen in Braunbach, Oberpohl,  
Camp, Krieger, St. Goarshausen,  
Camp, Dackelhäuser, Weisel, Bo-  
nich, Michlen, Hahnen, Hah-  
hausen, Neuen.

Angehörig abonniert man bei stän-  
digen Postanstalten, sowie bei den  
Stadt- und Landbriefträgern.

### Anzeigen

werden bis morgens 8 Uhr des  
jeweiligen Erscheinungstages an-  
genommen, größere Anzeigen bis  
nachmittags 4 Uhr des vorher-  
gehenden Tages.

Redaktionschluss mittags 2 Uhr

## Fort mit der Zwangswirtschaft!

Von Reichsfinanzminister a. D. Gothein

II.

Fort auch mit der Zwangswirtschaft in  
Butter, Fetten, Ölen! In Holland kostet  
gute Vollkornbutter 16 Mark das Pfund, beste  
Margarine ist mit 8 bis 9 Mark zu haben. So-  
bald unsere Vorräte leer sind, bekommen wir sie we-  
sentlich billiger. Man gebe daher endlich einmal die  
Einfuhr frei! Das will man aber nicht, weil  
die Reichsregierung und die Gemeinden noch auf  
Kriegsmengen herzig schlechter, unnützlich teurer ein-  
gekaufter Margarine sitzen; weil unsere Delikatessen  
und Margarinefabriken große Mengen Delikatessen, Salz  
und Öle hoch zu Preise stellen haben. All das darf  
sein Grund sein, dem unterernährten Volk die un-  
bedingte notwendigen Fettmengen in guter Beschaffen-  
heit und so billig wie möglich zuzuführen. Dafür  
ist aber nicht das Reich der geeignete Käufer, son-  
dern der Großhandel. Die Konzentration der Nach-  
frage durch einen großen Käufer, von dem man  
weiß, daß er kaufen muß, wirkt zudem immer  
preissteigernd selbst wenn beim Einkauf einwandfrei  
verfahren wird.

Während des Krieges sind umfangreiche, vorher  
angelegte Rapsplantagen in das ertragreiche Mittel-  
deutschland, an Rohmaterial für Pflanzen-  
butter fehlt es also nicht. Das deutsche Volk wird  
noch kein, sie in umfangreichem Maße zu bekommen;  
es hat sich von der vorgeführten Währung freimacht,  
so ist nun unzulänglicher Ersatz für Milchbutter.  
Deshalb wird ihr Wettbewerb ebenso wie der der  
Margarine den Butterpreis auf einen erschwinglichen  
Niveau halten. Natürlich ist es weit vorteil-  
hafter, die heimische Produktion durch künstliche  
Düngemittel, Futtermittel und Rohstoffe zu heben,  
als Fleisch Fett und Butter einzuführen. Auslän-  
dische Delikatessen zur Herstellung von Pflanzenbutter  
und Ölen zu beziehen, liegt dagegen im landwirt-  
schaftlichen Interesse, da deren Rückstände, die Delikatessen  
das wertvollste Futtermittel darstellen. Vor  
dem Kriege war Deutschland der Hauptproduzent von  
Pflanzenbutter und fetten Ölen. Unsere Einfuhr  
von Delikatessen betrug 1 1/2 Millionen Tonnen.  
Wenn auch noch Jahre vergehen werden, ehe sie  
wieder diesen Umfang erreicht, so hat sie doch kräftig  
eingesetzt. Aber nicht durch Fehlbildung der Kon-  
sumierung, sondern nur im freien Wettbewerb wird  
diese Industrie ihre frühere Bedeutung wieder er-  
reichen.

Bauern wünscht die Aufrechterhaltung seiner  
Zwangswirtschaft in Milch und Milcherzeugnissen.  
Die südlichen Staaten halten verhältnismäßig weit  
mehr Milchvieh als der Norden, erfreuen sich daher  
einer sehr viel reichlicheren Milch-, Butter- und  
Käseversorgung als dieser. Bei ihrer jetzigen Zwangs-  
wirtschaft, geben sie dem Norden nichts ab, ebenso  
nicht von Geflügel, Eiern, Obst. Norddeutschland  
hat die Zwangswirtschaft darin längst aufgehoben;  
einzelne Länder behalten sie bei. Das Deutsche  
Reich ist aber ein einheitliches Wirtschaftsgebiet, das  
nicht durch Zoll und sonstige Schranken auseinan-  
dergerissen werden darf. Mit demselben Recht könnte  
sonst Norddeutschland die Einfuhr von Kohlen,  
Kartoffeln, Getreide nach dem Süden sperren.  
Dieser partikularen Politik muß sofort gebrochen  
werden. Nichts einzukommen ist gegen den Abschluß  
von Verträgen von Lieferungsverbindungen mit Ge-  
meinden über deren Versorgung mit Milch.

Eine überaus schwierige, wohl noch nicht sprach-  
liche Frage ist: Soll die Zwangswirtschaft für Ge-  
treide, Mehl, Brot weiter aufrechterhalten werden?  
Daher auch sie in weitgehendem Maße verlegt, ist un-  
bestreitbar. Während im Osten noch sehr reichliche  
Getreidevorräte vorhanden sind, die nur eben nicht  
erhöht werden können, herrscht in den Großstädten,  
und besonders in den westlichen Industriezentren  
bitterer Mangel, wird der Bevölkerung ein Brot vor-  
gesetzt, das zudem noch viel zu viel vom menschen-  
lichen Organismus nun einmal nicht zu verarbeitenden  
Mehl aufweist. Das übrige besteht aus gemahlten  
Hälsenfrüchten und weiß Gott sonst noch was. Was  
den Mählern für Getreide zu vermalen, den Bäckern  
für Mehl zu verbauen zugemutet wird, spottet  
vielleicht jeder Beschreibung. Getreide wie Mehl er-  
fordern — sollen sie nicht verderben — eine sorg-  
same Lagerung und Behandlung. Wenn beides ohne  
Preisunterstützung bezüglich der Qualität doch abge-  
nommen und dem Verbrauch zugeführt wird, so hat  
weder der Erzeuger, noch der Lagerer, noch der  
Müller ein Interesse, für sachgemäße Behandlung  
Mehl und Mehl aufzubewahren. Aus Sorge der  
drohenden Hungersnot haben Stadt- und Industrie-  
gemeinden massenhaft Mehl- und Mehlpräparate  
(Mehl und Mehl), besonders aber Mehl-  
früchte, angekauft und durch ihre unausgesetzten  
Käufe deren Preise ins Ungeheuerliche gesteigert. Als  
dann die Vorräte stieg, als die Preise für Mehl und  
noch mehr für Mehlfrüchte stiegen, sah die öffent-  
liche Verwaltung auf diesen viel zu teuer einge-  
kauften Vorräten fest. Und da man gleichzeitig ver-  
stärkt hatte, die erforderlichen Mengen Brotgetreide  
beizubehalten, die Vorräte der Mehlfrüchte aber  
eine recht beschränkte, so vernachlässigt man sie jetzt und  
legt sie in völlig unzulässigen Mengen dem Brot-  
mehl zu.

## Die neuen Friedensbedingungen und die deutsche Industrie

### Die Aussichten für den Winter

#### Die Kohlenindustriellen über das Kohlenabkommen.

Berlin, 20. Juli. (Drahtbericht) Ehe  
der Reichstag sich mit den Ergebnissen von Spaa  
beschäftigen wird, tritt der Reichswirtschaftsrat  
am Donnerstag in Berlin zusammen, um Kritik an  
den Ergebnissen der Konferenz von Spaa zu üben.  
Zunächst werden am Donnerstag der Reichsminister  
und der Minister des Reiches über die Ergebnisse  
von Spaa geben. Die sich anschließende Erörterung wird,  
wie eine Korrespondenz zu berichten weiß, sehr leb-  
haft werden und der Regierung einen schweren Stand  
bereiten. Die Kohlenindustriellen sind der  
Meinung, daß die Bedingungen von Spaa nicht ein-  
gehalten werden können, zumal die Arbeiterschaft im  
Ruhrgebiet auf die Bedingungen zu sabotieren,  
weil sie nicht Ausbesserungsgegenstand unserer Gegner  
werden wollen. Auch bei normaler Förderung der  
Kohlen sind die Bedingungen nach Meinung der  
Kohlenindustriellen nur ausführbar, wenn die  
deutsche Industrie zu 40 Prozent still-  
gelegt wird. Der vorliegende Industriekongress  
sich dahin aus, daß unter diesen Bedingungen an  
einen Aufbau der deutschen Wirtschaft nicht gedacht  
werden könne und daß wir im Winter den namen-  
losen Elend und großer Arbeitslosigkeit sehen werden.  
Die jetzt verhängte Besetzung des  
Ruhrgebietes werde binnen weniger Wochen  
durch zur Lausche werden. Der Reichswirtschafts-  
rat will eine schnelle Überprüfung der Kohlenver-  
träge beantragen und verlangt in Zukunft vor dem  
Abschluß so wichtiger wirtschaftlicher Fragen gehört  
zu werden, weil sonst kein ganzes Volk unangenehm  
werden. Die Erörterungen würden, meint man, ein  
Bild ergeben, daß Industrie und Arbeiterschaft die  
Maßnahmen der Regierung nicht billigen können.  
Ein Mißtrauensvotum kann diese Körperschaft aller-  
dings nicht aussprechen.

#### Der amtliche Rückblick

Wid. Spaa, 17. Juli. (Amst.) Die Konferenz  
von Spaa hat von den vier Gegenständen der Tages-  
ordnung in der Reihe erledigt: die militärische Frage,  
die Frage der Kriegsvergehen und die Kohlenfrage.  
Die Frage der Wiedergutmachung konnte  
nicht mehr behandelt werden.  
Am leichtesten ist das Problem gelöst worden, das  
nach vor kurzer Zeit am heftigsten die Gemüter be-  
rührte, nämlich das der Bestrafung der Deutschen,  
welche wegen Vergehen gegen die „Kriegsregeln“ an-  
geschuldigt wurden. Hier ist es einer gemäßigten Kom-  
mission von Sachverständigen in kürzester Zeit  
gelungen, eine Verständigung über die einzu-  
schlagenden Methoden zu erzielen.

Hätte man in den Fragen der Entwaffnung  
Deutschlands und seiner Kohlenlieferung an die  
Alliierten einen ähnlichen Weg eingeschlagen, so würde  
man viel Zeit und Kraft erspart haben. Jeder  
wurde in beiden Fragen die Verhandlungen mit  
einem Vorbehalt der angelegten deutschen Regierung  
begonnen und mit einer einseitigen Entscheidung be-  
schlossen. Die deutschen Gegenstände konnten nicht  
mit der nötigen Ausführlichkeit zu Gehör gebracht  
werden. Das feierliche Verhandeln im Plenum mit  
vier Dolmetschern machte eine geschäftsmäßige Erör-  
terung unmöglich, wenn man auch die schwierige Lage  
der Alliierten anerkennt, die immer erst unter  
sich einig werden mußten, um Deutschland eine Ant-  
wort zu geben und von dieser Antwort dann kaum  
wieder abgehen konnten. Wenn man auch die Ab-  
sicht der Alliierten jagt, Deutschland entgegenzu-  
kommen, so bleiben die von der deutschen Delegation  
unterzeichneten Protokolle doch eine außerordent-  
lich schwere Belastung unseres innerpolitischen wirt-  
schaftlichen Lebens. Sie enthalten einen besonders  
schweren Charakter dadurch, daß die Alliierten es  
für nötig gefunden haben, in beiden Fällen ihre Ent-  
scheidung durch die Androhung des unmittelbaren

Der freie Handel hat es immer verstanden  
— und zwar mit minimalem eigenen Gewinn —  
die nötige Brotfrucht heranzuschaffen. Fast noch ge-  
ringer war der Nutzen der Mählerei. Die Speisen der  
öffentlichen Bewirtschaftung betragen das Vielfache  
dessen, was früher von Handel und Mählerei bean-  
sprucht wurde. Die Reichsgetreidekasse läuft auch  
weit teurer ein. Von Sachverständigen wird behauptet,  
daß die ungeheuerlichen Weltmarktpreise zum guten  
Teil darauf beruhen, daß das Reich stets als großer  
Käufer am Markt sei, während früher der Handel  
durch ständige Spekulationen — auch 100 km  
daran lag, Ware heranzuführen — eine ungeheure  
Preissteigerung, die stets die Gefahr großer Verluste  
mit sich führt, zu veranlassen wußte.

Zweifelslos würde die Beseitigung der Zwangs-  
wirtschaft zu einer sehr großen Verbilligung  
der Handels-, Transport-, Lagerungs-, Mählerei- und  
Verarbeitungspreise führen. Gleichzeitig würden die  
schweren Unzulänglichkeiten der mangelnden oder nicht  
rechtzeitigen Versorgung verschwinden. Auch würde  
sich die Qualität von Mehl und Brot wesentlich  
heben. Sicher würde es dem Handel auch gelingen,

Einmarsches in das Ruhrgebiet und aufzu-  
zwingen. Immerhin enthalten die unterzeichneten  
Entscheidungen nicht bloß Nachteile für Deutschland.  
Die militärische Entscheidung läßt uns die Möglichkeit,  
die Ruhe im Ruhrgebiet, der sogenannten neu-  
tralen Zone, nötigenfalls durch militärische Maß-  
nahmen aufrechtzuerhalten und sie verlängert die Frei-  
heit für die Entwaffnung und die Durchführung der  
Verträge um weitere drei bis sechs Monate.  
Auch gibt sie dem Rest des deutschen Heeres in meh-  
reren Punkten eine bessere Organisation.

Die Kohlenentscheidung wird auf den  
Beschluss des Abkommens auszuführen über die  
Höhe der monatlichen Kohlenlieferungen hin vorläufig  
von 400 000 Tonnen auf 2 000 000 Tonnen be-  
steht und gibt die Aussicht, den Kustall an  
Ruhrkohle, der durch die vereinbarten Lieferungen  
entsteht, durch eine Mehrbelieferung mit schlesi-  
scher Kohle, anzureichern zu können. Außerdem  
erleichtert sie für Oberschlesien eine besondere Kohlen-  
kommission, in der Deutschland als Mitglied vertreten  
ist. Für die auf dem Landwege gelieferte Kohle wird  
eine Prämie von fünf Mark Gold für die Tonne und  
ein Vorzuschuß in Höhe des Restes der Differenz  
zwischen dem deutschen Inlandpreis und dem auf be-  
stimmte Art festgestellten Weltmarktpreis gewährt,  
der monatlich nach Maßgabe der Höhe der Kohlen-  
lieferungen fällig ist. Die Prämie und der Vor-  
schuß können und sollen sofort zur Erhöhung der Le-  
benshaltung des deutschen Volkes verwendet werden,  
insbesondere der Bergarbeiter, durch deren Arbeit  
in erster Linie die Durchführung der Kohlenlieferung  
an die Alliierten ermöglicht wird. Die nötigen Maß-  
regeln zur Befreiung des Ruhrgebietes mit Mehl  
und zur Beschaffung auswärtiger Lebensmittelzufuh-  
ren sind schon in Angriff genommen. Die von den  
Alliierten mit großem Nachdruck verlangte Unterzeich-  
nung der Klausel, daß im Falle nicht genügender  
Kohlenlieferung sofort das Ruhrgebiet besetzt  
werden könnte, ist von der deutschen Delegation ab-  
gelehnt worden. Das Abkommen wurde nur unter  
Ausschluß dieser Klausel unterzeichnet. Als positives  
Ergebnis der Konferenz darf bezeichnet werden, daß  
im Laufe der Verhandlungen die Stellung der deut-  
schen Abordnung sich der normalen immer mehr  
näherste. Wenn sie sie auch noch keineswegs erreicht  
hat. Es ist zu hoffen, daß die vierte Frage, die  
Wiedergutmachung in Genf von vornher-  
ein in einem weniger mißtrauischen Geiste verhandelt  
wird als ihre Vorgänger in Spaa.

#### Die Besatzungsarmee für das Ruhrgebiet

Wie jetzt bekannt wird, haben 30 000 und Be-  
gand auf der Militärkonferenz in Spaa, die sich  
mit der Befreiung weiterer deutscher Gebiete be-  
schäftigte, erklärt, daß für die Befreiung des Ruhrgebietes  
allein 60 000 Mann erforderlich wären. („Man habe  
es hier mit einer fast zweifelhaften Be-  
stimmung zu tun, die sich aus allen möglichen Ele-  
menten zusammensetzt. Um diese im Schach zu hel-  
ten, seien 60 000 das Minimum, da von Köln bis  
Dortmund fast jeder Ort militärische Besatzung er-  
halten müßte. Dazu komme noch eine technische Be-  
satzung von geschulten Hilfskräften, die im Bergbau  
die Aufsicht und Kontrolle übernehmen  
müßte, weil zu befürchten sei, daß durch Streiks  
und Sabotage der Betrieb der Bergwerke still-  
gelegt oder eingeschränkt werde. Ueber die Stimmung  
der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet seien die Generale  
nicht aufgeklärt, da die Mitteilungen ihrer Beobachter  
auseinander gingen. Der Hauptpunkt einer Befreiung  
sei aber nicht günstig, weil man die Arbeiterschaft  
nicht genügend aufgeklärt habe. Frankreich könne  
nur ein Drittel der Truppen stellen, England  
nur einen Soldaten, so daß Belgien die Auf-  
gabe bleiben würde, den Rest zu stellen. Dazu er-  
klärten sich die belgischen Generale außerstande, es  
sei denn, daß die Truppen im Rheinland vermindert  
würden.

Die vertriebenen großen Inlandsvorräte dem Verbrauch  
beizubringen, stark eingeschränkt — Brotgetreide  
baues geben. Die Befürchtungen wegen unserer  
schlechten Winterkornenernte haben sich erfreulich  
als übertrieben erwiesen. Sommergetreide steht in  
Deutschland fast überall — wenn auch vielfach stark  
verunreinigt — sehr gut, so daß, sobald geerntet  
wird, Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt  
zurückhaltung üben kann und wird.

## Neues vom Tage

Zusammentritt des Reichswirtschaftsrats. Der  
vorläufige Reichswirtschaftsrat tritt am Donnerstag,  
den 22. Juli, vormittags 10 Uhr, im Plenarsitzungs-  
saal des ehemaligen Preussischen Herrenhauses zu  
einer Sitzung zusammen mit folgender Tagesordnung:  
Bericht der Reichsregierung über die Verhand-  
lungen in Spaa.

Neue Einnahmequellen der Reichspost. Die  
Reichspostverwaltung beabsichtigt, wie verlautet, zur  
Verabänderung ihres Defizits begg. zur Erschlie-  
ßung neuer Einnahmequellen ihre Einrich-  
tungen in weitem Umfange für Kellame-  
zwecke zur Verfügung zu stellen. Der  
neue Geschäftszweig soll grundsätzlich in eigener Re-  
gie betrieben werden. Eine Vergebung von Monopolen,  
auch für einzelne Kellamearten, für bestimmte Orte  
oder Bezirke, wird nicht beabsichtigt. Ob und inwie-  
weit Privatunternehmer zu der Werbung von Re-  
klameaufträgen zugelassen werden, unterliegt noch der  
Prüfung.

„Präsentiert das Gewehr!“ Wie wir zu der  
Berliner Flaggenschau erfahren, hat es in den  
Reihen der Enketejournalisten ein gewisses Aufsehen  
erregt, daß die Reichswehrkompanie bei der Ehren-  
begehung vor der Trifolore das Gewehr nicht präsen-  
tierte. Diese Tatsache, die ihren Grund darin hat,  
daß der Präsentiergriff in der deutschen  
Armee bereits im Jahre 1915 abgeschafft  
worden ist, hat leider als den gestrigen Vorgang „den-  
schärfender“ Umstand auch ihren Niederschlag in den  
Berichten der meisten fremden Journalisten über den  
gestrigen Aufmarsch vor der französischen Botschaft  
gefunden.

Die Ueberkunden im Bergbau. Der Reichs-  
verband deutscher Bergbauangehöriger erklärte auf  
seinem Bezirkstag in Gelsenkirchen auch die Frage der  
Ueberarbeiten im Bergbau eingehend. Es wurde eine  
Entscheidung angenommen, in der verlangt wird:  
1. Freilassung des Ueberarbeitenden von jeder  
sonstigen Besteuerung. 2. Ueberweisung  
eines gewissen Prozents aus dem Verkaufspreis der  
Kohlen an die Knappschaftskasse zwecks Aufbesse-  
rung der künftigen Pensionen. 3. Sicher-  
stellung einer besseren Ernährung, insbesondere  
besserer Versorgung mit gesundheitlich einwandfreiem  
Brot. Mit dieser Entscheidung befinden wir uns  
in Uebereinstimmung mit den unterstellten Bergarbei-  
tern und knüpfen hieran die feste Erwartung, an  
maßgebender Stelle gehört zu werden.

Postentlassung Dr. Siemens. Der wegen Land-  
friedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verur-  
teilte Oberleutnant Dr. Stenzen-Essen wurde aus  
der Haft entlassen, nachdem ein Spezialarzt ein  
schweres Augenleiden bei ihm festgestellt hatte. Un-  
mittelbar nach der Entlassung lief ein Telegramm des  
preussischen Kultusministeriums mit der Anfrage ein,  
ob nicht eine Entlassung gegen Ration möglich wäre.  
Ein neues Trilorenattentat durch französische  
Anarchisten. Das „Journal des Debats“ teilt mit:  
Am 16. Juli haben zwei Anarchisten in der Vorstadt  
Boulogne eine französische Fahne von der Bürger-  
meisterei herabgerissen und zerstückelt.

Freihof Ranten in Petersburg. Der russische  
Freihof Ranten in Petersburg an der ersten Sitzung  
des neu gewählten Sowjets teil. Er wurde von  
Majors Gorki eingeführt und mit großen Ehren  
empfangen. Der Sowjet hat ihn, für das Schicksal  
der russischen Kriegsgefangenen in den  
westeuropäischen Ländern bemüht zu sein. Ranten  
gab der Hoffnung Ausdruck, daß er sein Ziel trotz der  
vorhandenen großen Schwierigkeiten erreichen werde,  
und daß die so lange unterbrochene Verbindung zwi-  
schen Sowjetrussland und den westeuropäischen Län-  
dern bald wieder aufgenommen werden könne.

Kritik des polnischen Kabinetts. Die polnische  
Regierung bereitet sich zur Rumung Bar-  
schans vor. Das polnische Kabinett ist zurückgetre-  
ten. Im ganzen Lande ist der Belagerungszustand  
verhängt worden. Der Rat für die Landesver-  
waltung hat diktatorische Vollmachten erhalten.

Die russische Antwort. „Daily Telegraph“ teilt  
über den Inhalt der Antwort Russlands auf den  
englischen Vermittlungsvorschlag mit: „Die Sowjet-  
regierung könne keiner fremden Ration das  
Recht zuerkennen, zugunsten Polens unzu-  
schränken. Russland sei aber zu einem Waffen-  
stillstand bereit, wenn Polen ihn wolle,  
weil Russland Frieden wünsche.“

Wilson und Cox einig. Der Präsident Wilson  
hat den Demokraten Cox hat sich dahin mit Wilson  
verhandelt, den Völkern und zum Gegenstand des  
Wahlprogramms zu machen. Der Washingtoner Be-  
richtshatter des „Echo de Paris“ glaubt, daß  
nämlich auch die Republikaner das gleiche  
tun werden.

Schloß den Anreiz zur Vermehrung des — weil  
verursachend, stark eingeschränkt — Brotgetreide  
baues geben. Die Befürchtungen wegen unserer  
schlechten Winterkornenernte haben sich erfreulich  
als übertrieben erwiesen. Sommergetreide steht in  
Deutschland fast überall — wenn auch vielfach stark  
verunreinigt — sehr gut, so daß, sobald geerntet  
wird, Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt  
zurückhaltung üben kann und wird.

# Aus Nah und Fern

**— Ehrenbreitstein.** Die Eingemeindung in Coblenz wurde am 13. Juli in einer Bürgermeisterversammlung beschlossen. Der Antrag auf grundsätzliche Eingemeindung wurde einstimmig angenommen. Die Zusammenlegung der rechtsrheinischen Gemeinden zu einer Stadt Ehrenbreitstein ist Gegenstand der Verhandlung mit dem Landkreis Coblenz, was demnächst bei der Abstimmung der Bürgermeisterversammlung seine Entscheidung finden wird.

**— Maria Laach.** Kirchenträuer. In einer der hellen Nächte verdrängten mehrere Diebe die hiesige Abteikirche zu berauben. Zwei Brüder hörten gegen 1 Uhr ein Geräusch in der Kirche und fanden von den Einbrechern beim Nachsehen noch einen derselben vor, den sie in Sicherheit brachten und am nächsten Morgen der von Niedermendig herbeigekommenen Polizei übergaben. Diese brachte den Einbrecher in das Polizeigewahrsam nach Andernach. Kurz vor der Einlieferung machte der mit allen Einbrechertugenden versehene Dieb noch einen Fluchtversuch; er konnte jedoch wieder festgenommen werden.

**— Bonn.** Die Konkurrenz. Bei der Verdingung der Erd- und Maurerarbeiten für die Errichtung von Offizierswohnungen für die Besatzung in Bonn betrug das niedrigste Angebot für eine Gruppe von drei Gebäuden 200 197,08 Mark, das höchste Angebot 625 337,34 Mark. Für eine Gruppe von vier Gebäuden betrug das niedrigste Angebot auf 613 786,50 Mark, das höchste Angebot auf 1 092 893 Mark.

**— Niederbach.** Ertrunken beim Baden im Rhein ist am Freitag ein 10 Jahre alter Junge. Der Vater des Ertrunkenen leitete auf die Leiche der Leiche eine Belohnung von 100 Mark aus. Civil. Nachrichten an J. A. Bauer, Niederbach a. Rh.

**— Niederbach.** Die Leiche des vor einigen Tagen hier ertrunkenen 10jährigen Knaben wurde am Montag nachmittags bei Ehrenbreitstein gelandet. Der Leiche war nur mit einer roten leinenen Decke bedeckt. Das Gesicht wies eine starke Verletzung auf, deren Ursache die gerichtliche Untersuchung ergeben muß. Die Leiche wurde auf einem Sandbänken vorläufig in die Leichenhalle gebracht.

**— Raim Preistreiberei.** Wo die eigentlichen Obstverkäufer sitzen, geht ein Anschlag der hiesigen Obstverkäufer, die bekannt geben, daß sie zu den jüngst veränderten Preisen kein Obst mehr herbeibringen könnten, weil auswärtige Händler aus den Städten Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Frankfurt und Wiesbaden usw. weit höhere Preise den rheinischen Obstproduzenten zahlen würden, als sie selbst zahlen könnten. Tatsächlich ist von Obst in den hiesigen Geschäften und auf dem Wochenmarkt kaum eine Spur zu sehen. Das Obst geht fast reißend auf dem Schleichwege nach auswärtig.

**— Wein.** Gegen die hohen Weinpreise. Die Weinverkäufer des Verbandes der Obst- und Schenkwirtschaft Deutschlands, Jahreshalle Mainz, brachte in einer Versammlung ihre Enttarnung über die immer noch zu hohen Weinpreise aus und nahm folgende Entschlüsse: „Die heute tagende Versammlung des Verbandes der Obst- und Schenkwirtschaft Deutschlands, Jahreshalle Mainz, hat sich einig, daß die Weinverkäufer in den Vertriebsorten nur dadurch zu retten sind, wenn der Verkauf ganz eingestellt wird, bis die Weinverkäufer ein günstigeres Angebot machen, so daß auch die Kollegen in der Lage sind, ein gutes Glas Wein für wenig Geld zu kaufen.“

**— Rierstein.** Die ersten weichen Trauben sind am Sonntag bereits in einem hiesigen Weinberg an einem Feilbaurgüterhof feilgeboten worden. Das ist einer der frühesten Termine seit Jahrzehnten und wird nach alter Erfahrung als ein gutes Zeichen für ein vorzügliches Stößchen angesehen; denn was der Juli schafft, brauchen August und September nicht nachzuholen. Der Stand der Weinberge ist auch sonst in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Bei sehr reichem Befang entwickeln sich in Folge der reichen Niederschläge die Trauben auf bester Weise.

**— Frankfurt a. M.** Neue Steuern. Die Stadtverordnetenversammlung nahm eine Reihe neuer Steuern an, durch die der Hebelbetrag des hiesigen Haushaltsplans von 58 Millionen Mark für das Rechnungsjahr 1920/21 gedeckt werden soll. Zur Realisierung kommen eine Dienstbotensteuer, eine Wohnungsluxussteuer.

**Männergesangsverein Oberlahnstein.** Das Männergesangsverein Oberlahnstein im Saale des Deutschen Hofes hier am Sonntag veranstaltete Koncertabend nahm bei starkem Besuch den besten Verlauf. Chöre und Einzelsänger wurden in vorzüglicher Weise vorgetragen. Die Sänger traten reichlich bei. (Mährer Bericht folgt.)

**a. Patenterteilung.** 325681. Gauhe, Godel & Cie., G. m. b. H., Oberlahnstein. Verbesserung der Vorrichtung an umlaufenden Rührmaschinen.

**— Die Behandlung ausgefundener Luftballone.** Ein Erlass des Ministers des Innern beschäftigt sich mit der Behandlung ausgefundener Luftballone, an denen wissenschaftliche Apparate befestigt sind. Solche Ballone werden den öfteren von bestimmten Stellen aus hochgelassen, um die Temperatur der Feuchtigkeit und die Windstärke zu messen. In der Regel befinden sich an den Flugkörpern Brücke, die eine Anleitung zum Aufsteigen der Instrumente enthalten. Sofern ein Ballon gefunden wird, dessen Brücke sich in einer Hochspannungslinie befinden, sind die Hände beim Loslösen mit einem dicken Wolltuch zu umwickeln. Zu beachten ist auch, daß das Gas, mit dem die Ballone gefüllt sind, äußerst feuergefährlich ist und deshalb in der Nähe nicht gerührt werden darf. Für die Vergiftung der Flugkörper, die Staats-eigentum sind, erhalten die Finder eine beträchtliche Belohnung. (Siehe Bekanntmachung.)

**— Zukünftige Fleischversorgung.** Ueber die Fleischversorgung der Zukunft äußert sich der für das Geschäftsjahr 1919/20 herausgegebene Geschäftsbericht des Deutschen Fleischverbandes u. a. wie folgt: „Bei allen Viehgattungen, außer Ochsen, sehen wir einen Anstieg zur Besserung. Die relativ geringe Zahl der Kühe findet wohl eine Erklärung darin, daß ein Teil der Bestände verjüngt worden ist. Auch die tatsächlich vorhandenen Schweinebestände dürften aus dem gleichen Grunde erheblich höher sein, als angegeben wird. Und ist es außerordentlich bedauerlich, daß infolge des starken Festhaltens an der Zwangsversorgung der größte Teil des erzeugten Schweinefleisches nicht der Versorgung der gesamten Bevölkerung zugute kommt, sondern in die Hände des Schleichhandels fließt. Von kann annehmen, daß der Fleischbedarf der Bevölkerung in Zukunft noch in gewissem Maße von der öffentlichen Hand erfüllt wird und auch kein unwidrig schätzungsweise 50 Prozent des Schwarzschlachtungen verfallen. Dabei muß im Interesse der Gesamtversorgung der Bevölkerung immer wieder die Forderung nach möglichst umgehender Beseitigung der Zwangsversorgung erhoben werden.“

**— Die Eierpreise.** Nach der Bayerischen Lebensmittelliste ist das Gewicht, das italienische Eier von Größe von 17 Pfennig das Stück betragen werden können, aus der Luft gegriffen. Italienische Eier kosten, abgesehen davon, daß sie jetzt nicht ausgeführt werden dürfen, im Großhandel ohne Verpackung nach dem heutigen Kursstand 1,10 Mark das Stück. Italienische Eier belaufen sich auf 1,40 Mark, rumänische auf 1,50 Mark pro Stück, bei letzten beiden Sendungen ist aber mit einem Drittel Anstieg zu rechnen. Ungarn führt jetzt ebenfalls keine Eier aus. Die Einfuhr aus den nördlichen Ländern verbleibt sich wegen der hohen Preise, sollen doch dänische Eier ab Dänemark 1,70 Mark das Stück.

**— Braubach, 20. Juli 1920.** en. Preisprüfungsstelle. Für den Stadtbürger Braubach ist eine Preisprüfungsstelle errichtet: sie besteht aus den Herren: Elektriker Josef Weber, Vorsitzender, Aufseherbefeizungs-Paul Salowatz, stellv. Vorsitzender und den Mitgliedern Kaufmann Wilhelm Berger, Hüttenarbeiter Jakob Krieger, Landwirt H. H. Werner und Landwirt Daniel Thoren.

**— Gaus, 19. Juli 1920.** it. Die Rundgebung am Blücherdenkmal. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Stresemann wegen der Schritte, die die Regierung unternommen hat, um Genugtuung wegen des bekannten Vorfalls am Blücherdenkmal herbeizuführen, hat das Auswärtige Amt folgendes erwidert: „Die Schandung des Blücherdenkmals bei Gaus ist seinerzeit von dem Reichskommis für die Befestigung rheinischer Gebiete alsbald nach dem Vorfall bei der interalliierten Rheinlandkommission nachdrücklich zur Sprache gebracht worden. Dabei ist die Einleitung einer Untersuchung und die Befragung der Schuldigen gefordert worden. Die Rheinlandkommission hat bisher zu der Angelegenheit noch keine Stellung genommen. Die Sache wird weiter verfolgt.“

Gehalt mit Teuerungszuschlag. Die Herren beziehen 800—1200 Gulden pro Monat und arbeiten vormittags in Rotterdam, nachmittags sind sie in Scheveningen. Deutschland ist so reich! (Wohlgemerkt Gulden, nicht etwa erbärmliche deutsche Papiermark!)

## Wilsons Friedensliebe?

Das Ergebnis der parlamentarischen Feststellungen über Wilsons Friedensliebe

It. Der zweite Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses veröffentlicht seinen umfangreichen abschließenden Bericht über die Friedensliebe Wilsons im Jahre 1916/17. Das Schlussergebnis des Berichtes lautet:

1. In der durch die Friedensliebe Wilsons im Winter 1916/17 geschlossenen Gesamtlage waren Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß es möglich sei, zu Friedensbesprechungen zu gelangen.

2. Die Gründe dafür, daß die erwähnten Möglichkeiten nicht ausgenutzt worden sind, liegen in dem Beschluß über die Eröffnung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges vom 9. Januar 1917.

Der Bericht hat die Zustimmung sämtlicher sieben Mitglieder des Ausschusses, mit Ausnahme des deutschnationalen Abg. Schulz (Bromberg) gefunden.

## Aus Stadt und Kreis

**— Grenzspende.** Die vor kurzem in Ost- und Westpreußen wird Ende September oder Anfang Oktober aus in Oberschlesien darüber abgestimmt werden, ob dieses Stück deutschen Bodens deutsch bleiben oder an Polen fallen soll. Oberschlesien ist wegen seines Kohlenreichtums für das deutsche Wirtschaftsleben von unermäßigem Werte. Freiwillige Beiträge zur „Grenzspende“ für dieses wichtige Abgrenzungsgebiet werden jetzt schon jederzeit von Herrn Rektor R. Kules, Burgstraße 45 und der Geschäftsstelle des „Sachst. Tagesblattes“ entgegengenommen. Der Gesamtertrag wird am Schluß der zweimonatlichen Verhandlung an den „Deutschen Schulbund für Grenz- und Auslandsdeutschen“ nach Berlin eingesandt. Lehrer Rud. Sammler 22,85 Mark für die Grenzspende.

**— Vanitas vanitatum.** Eine große Schaar Weigerer auf der Bahnbrücke und unten am Ufer der Bahn. Was gibt's zu sehen? Die Leiche eines gestern noch lebenslustigen, kräftigen Mannes, der bereits 24 Stunden im Wasser gelegen hat. Also ein Ereignis, durch das unsere im Krieg zerüttelten und ermüdeten Nerven nicht mehr sonderlich angespannt werden. Noch dazu ein gänzlich unästhetischer Anblick. Am besten, man sieht solche Dinge überhaupt nicht, — sagen die Damen. — Die Leichenfänger, aus häßlichem, schwarzem Blech, unter dem der Papierack hervorragt, in den der Leiche eingehüllt ist, bewegt sich zum Leichenhaus. Die frohe Bänderfänger, die gestern noch mit dem jetzt Toten sich des Lebens freute, hat sie schon längst wieder nach ihrer Heimat abgereist. Was ist da auch weiter dabei: Heute rot, morgen tot. — Der Zug bewegt sich zum Leichenhaus. Man biegt in eine Straße ein, aus der Panzerrollen ertönen. Auch hier eine große Menschenmenge. Heute aus allen Schichten der Bevölkerung, heute aber die Jugend. „Ihr Lehrer des Gymnasiums und der Volksschule, könnt ihr einen Schulbesuchenden nicht in die Seele schreiben, daß ein solches Verhalten unedel ist? Auch für euch gilt das Wort des Dichters: Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben...! Die Jugend ist unsere Zukunft. Klaut ihr, bloß für das Verhalten der Schüler während des Unterrichts verantwortlich zu sein? Ist damit die Kunst der Pädagogik zu Ende? Ist es auch nicht möglich, die Veredelung der Jugend in andere Bahnen zu lenken?“ — Drei Schritte weiter... Wieder Musik. Dieses Mal von einer Drehorgel. „Kind, du kannst tanzen, wie meine Frau...“ und anderes. „Ach schön...“ In diesen drei Wörtern hat man, wenn man will, das ganze Weltspiel des sogenannten Lebens. Wie sagt doch Romy Lambrecht in ihrem letzten Roman: „O Deutschland, wirf ab dein Gewand! Die Nacht verflucht. Das Frührot flammt. Erwache! Deine Stunde beginnt. Und dein Erwachen sei wie das eines Kindes: mit hellen Augen und schuldlos!“

Aber auch, wenn alle vorerwähnten günstigen Momente zusammenkommen, würde das Pfund Wehl bestenfalls auf 2 bis 2,50 Mark zu stehen kommen; allerdings gutes Wehl, nicht solcher Schund wie heute. Eine solche Wehlverwertung dürfte aber sozial sehr noch nicht zu ertragen sein. Anders wenn wir zu normalen Weltmarktpreisen zurückkehren. Die Aussichten dafür sind leider nicht gerade günstig. Das größte Getreideausfuhrland — Rußland — ist noch wie vor ausfallschlagend. Die amerikanischen Ernten schwanken stark, ebenso die argentinischen. Früher ergänzten sich russische und nordamerikanische Ernten fast immer. Die amerikanischen Erntebereiche lauten dies Jahr wenig günstig. Allerdings liegen dringliche Wehlangebote dortiger Mühlen für Herbstlieferung vor. Aber jedenfalls ist der Anstieg der russischen Getreideausfuhr dieses Jahre sicher, nächstes Jahr wahrscheinlich. Wohl können wir wieder auf steigende Inlandsernteerträge hoffen. Unsere Strohstoff-Industrie ist so gestiegen, daß wir auch bei ständigem Strohbedarf noch erheblich davon ausführen können. Rals steht in unbegrenzten Mengen zur Verfügung; Phosphate müssen wir freilich aus dem Ausland einführen. Das ist vorteilhafter als Rohstoffimport. Wir müssen also selbst in intensiver Landwirtschaft treiben. Das geht aber mit der verkürzten Arbeitszeit nicht; geht nicht ohne den Selbstkosten ansehnlichen Preisen. Daß die Zwangswirtschaft in Getreide und Wehl im kommenden Erntejahr wesentlich günstiger arbeiten wird als bisher, ist stark zu bezweifeln. Die Fehlerquellen liegen eben noch mehr im System als in der Ausführung. Wir müssen daher suchen, auch hier die Zwangswirtschaft los zu werden, sobald es sozial und politisch zu ertragen ist. Schließlich ist aber gesundheitschädliches Brot eine nicht geringere Gefahr wie zu teures. Jedenfalls kommen wir in unserer Ernährung nur dann auf einen gesunden Zustand, wenn intensiv gearbeitet wird, wenn die innere Ruhe nicht gestört wird und uns die Ententeinmischung die Lust zum Aumen lassen. Einstweilen sieht es damit sehr trübe aus.

## Die Forderungen der Eisenbahner

Eine Erklärung des Reichsverkehrsministers

1. Reichsverkehrsminister Gröner nahm Veranlassung, sich mit der Personalvertretung der Eisenbahner über die zur Beurlaubung Anlaß gebenden künftigen Fragen auszusprechen. Das Ergebnis war, daß der Minister der Personalvertretung nunmehr folgenden Bescheid erteilt, der hoffentlich keine Wirkung nicht verfehlen wird: Mit Bezug auf die Befreiung vom 12. d. Mts. fasse ich nachstehend die von mir abgegebene Erklärung zusammen: Der Reichsverkehrsminister wird entsprechend seiner bisherigen Haltung alsbald nach Rückkehr der in Spanien befindlichen Mitglieder der Reichsregierung im Reichskabinett dafür eintreten, daß erstens der Reichslohnstarif nach den bisherigen Vereinbarungen zwischen den Betrieben und den Organisations in Kraft gesetzt wird; zweitens für die Reichseisenbahnbeamten, die sich aus den Landesbefolgungsgesetzen der Postpersonalreform und der Einstellung der Bundesfinanzbeamten ergebenden Rückstellungen und Abschabungen der gesetzlich vorgesehenen Nachprüfung der Befolgungsgesetzordnung alsbald im Wege der Einstellung teils durch Entziehung in die nächste höhere Befolgungsgruppe teils durch Gewährung der Bezüge der nächsthöheren Befolgungsgruppe durchgeführt werden. (Wz.: Gröner.)

## Wirtschaft, Horatio!

**Amliche Verschwendung.** It. In einem Briefe, den ein in Holland lebender Deutscher an einen Berliner Freund schreibt, findet sich, der „Post. Ztg.“ zufolge, folgende Stelle: „Bei der Wirtschaft, die ihr drüben habt, muß das Nach ja schließlich zugrunde gehen. Wie die Wirtschaftsstellen hier für die Vermehrung und den Einkauf aller möglichen Kets, Del., Fleisch- und Kartoffelstücken mit dem Steuergeid herumverfren, ist für den Reichsdeutschen traurig anzusehen. Kein Land, nicht einmal das reiche Amerika, zählt ähnliche Gehälter. Ein Tippstränker erhält 350 Gulden pro Monat (wohnte auf Reichskosten einen Monat in einem Scheveninger Hotel, 15 fe Wohnung fand), freies Abonnement auf der Eisenbahn nach Rotterdam, außerdem ihr Berliner

## Der Sonne entgegen

Roman von Regda Tratt.

27) Brigitte legte den Arm um den Hals des Bruders. „Du hast mich doch lieb, Luz? Bist mir auch ein Gefallen tun? — Schön! So liebe noch ein Weisheit. Mir liegt sehr viel daran, daß ich — um es ehrlich herauszusagen — ein längeres Zeugnis bekomme.“

Schmelnd drohte ihr Luz mit dem Finger. „Lumpel, Lumpel, was machst du mir für Sachen? Wie heißt der Kerl, der dahinter steckt?“

Ach, Unfann, wehrte sie mit abgewandter Gesicht, konnte aber doch nicht hindern, daß ihr Anblick mit tiefem Rot bedeckte.

„Na, das ist mir ja eine schöne Geschichte“, philosophierte der Maler. „Lumpel, ich sage dir: so ein Monnsbild ist das gefährlichste, was auf der Welt herumläuft. Besonders wenn dich vor denen in acht die mit der Gefängnisinsanitätsrichterin einwas zu tun haben. Alles, was dort beschliffen ist, das hat kein Rückgrat, das sind Marionetten, die von dem Direktor am Draht hin und her gezogen werden. Kündigen wir, Lumpel, es ist das beste für uns.“

Brigitte lachte. „Wir beide sind auch schon angeheft von diesem Drahtseil. Was hätten wir denn sonst am verhängten Dezember beraten, was wir zum einunddreißigsten machen werden. Lassen wir doch erst einmal den Monatslohn bekommen. Wo dahin werden wir uns doch nicht unnötig den Kopf mit solchen Sachen beschweren. Neben der vorläufig nicht weiter davon.“

„Gut!“, stimmte Luz zu. „Aber ich sage es dir noch einmal: Nimm dich vor dem Monnsbild in acht!“

Während die Geschwister diese Unterhaltung führten, sah man auch im Lanzer'schen Hause in eifrigem Gespräch beisammen. Der Kommerzrentat hatte sich nach dem üblichen Abendessen mit dem Schwieger-sohne und seinen beiden Söhnen ins Rauchzimmer zurückgezogen. Er berichtete ihnen von der Bezeugung Dannenbergs, den vorgeschlagenen Kontrakt zu unterzeichnen.

„Es liegt mir ganz ungewöhnlich viel daran, den Maler zu halten, und bitte ich euch, mich eure Meinung wissen zu lassen, auf welchem Wege wir diesen Kontrakt bekommen. So viel ich mich entsinnere, haben Sie, lieber Ströbbling, den Maler bereits einmal zu Gast gehabt, Sie können da vielleicht am besten etwas tun.“

„Versprechen Sie sich wirklich so außerordentlich viel von den Leistungen dieses Malers, Herr Schwieger-vater?“

„Ja. Ich bin sogar der festen Meinung, daß es unsern Unternehmen die Blütezeit bringen kann.“

Die grauen Augen des Rechtsanwalts glitten forschend zur Tür. Dann rückte er mit seinem Sessel dem Kommerzrentat etwas näher.

„So viel ich bemerke, ist Maler Dannenberg ein großer Frauenverführer. Wenn man ihn damit halten könnte?“

„Ich verstehe nicht ganz, lieber Ströbbling, klang es ägernd von Lanzer's Lippen.

„Wenn Sie sich wirklich so sehr viel von ihm versprechen, so sollte man den Maler vielleicht durch ein verwandtschaftliches Band an sich fesseln. Es dürfte nicht schwer fallen, ihn unter irgend einem Vorwand öfter in Ihr Haus zu geben. Isabella würde als gehobene Tochter diesem Plane nicht entgegen sein.“

Mit einem raschen Blick schaute Lanzer auf seine Söhne. Selmus Angesicht war wie immer unbeweglich, nur in des jüngeren Jägers gitterte verhaltene Erregung.

„Es wäre also ein Geschäft, das Sie mit Isabella vorzuschlagen“, nahm Claus das Wort. „Es würde aber schließlich doch darauf ankommen, ob Isabella Dannenberg die nötigen Sympathien entgegenbringt, denn auch du, Vater, hast nicht die Absicht, das Wohl deiner Tochter dem Geschäftinteresse zu opfern.“

„Isabella wird den Gatten nehmen, den deine Mutter und ich für gut befinden.“

Ein peinliches Schweigen herrschte, das Ströbbling schließlich brach: Natürlich müßte man sich handeln denn in etwa vierzehn Tagen wird Dannenberg seine Kündigung unterbreiten. Bis dahin müßte man also die leicht empfängliche Künstlerseele schon in Bande geschlagen haben. Wenn Sie es wünschen, verehrt Herr Schwieger-vater bin ich gern bereit, den jungen Maler in den nächsten Tagen zu einer kleinen Gesellschaft aufzufordern. Ich werde dann dafür sorgen, daß er reichlich Gelegenheit findet mit Isabella zusammen zu sein.“

„Ich glaube nicht, daß die Charaktere Isos und Dannenbergs zusammen passen.“ ließ sich endlich der ältere der Lanzer'schen Söhne vernehmen. „Ich kenne Dannenberg zwar kaum, aber doch genug, um zu sehen, daß aus einer solchen Verbindung kein Glück heraussprünge.“

„Mit Sozialstudien wollen wir uns nicht befassen, lieber Schwieger. Eine unglückliche Ehe gibt es nicht, wenn beide Teile den ernstlichen Willen haben, miteinander auszukommen. Dannenberg wird sein lebhaftes Temperament eindämmen und ein vorzüglicher Gatte werden.“

„Ich glaube nicht daran, Manfred, daß sich dieses lebhafteste Temperament eindämmen läßt. Vielleicht für kurze Zeit; aber man wird doch stets den Augenblick fürchten müssen, daß die Schranke durchbrochen wird“, kam es ernst von Selmus's Lippen.

„Du bist mir unverständlich“, nahm jetzt Direktor

Lanzer das Wort. „Wenn Herr Dannenberg wirklich in unserer Familie aufgenommen werden soll, so bleibt er, wie das bei uns Sitte ist in meiner Nähe. Du zweifelst doch aber keinen Augenblick daran, daß ich die Gewalt habe, ihm binnen kurzem seine künstlerischen und künstlerischen Neigungen zu nehmen. Er wird sich in das Lanzer'sche Ganze fügen, wie auch deine Gattin es gelernt hat.“

Ein tiefer Schatten legte sich über das Gesicht des ältesten Sohnes. Dann preschten sich seine Lippen fest zusammen, aber schon nach kurzem Schweigen begann er von neuem: „Ich würde es vorziehen, den Maler durch ein anderes Mittel zu halten. Wenn wir ihm ein ungewöhnlich hohes Gehalt und genügend freie Zeit böten, um seinen künstlerischen Neigungen zu huldigen, so dürfte sich vielleicht die Möglichkeit ergeben, Dannenberg der Manufaktur zu erhalten.“

„An Geld liegt diesem eigentümlichen Menschen nichts“, entgegnete der Kommerzrentat. „Außerdem bin ich aber auch durchaus nicht gewillt, dem Maler Zeit und Gelegenheit zu geben, sich zu verpillern. Ich brauche seine ungetrübten künstlerischen Fähigkeiten für den Betrieb. Seine Malerei muß er völlig aufgeben.“

„Dann glaube ich nicht, daß wir ihn uns erhalten werden.“ Stimmte man sich einander, aber Selmus's Gedanken schweiften von dem Gesprächsgegenstand ab. Blöcklich sah er vorwärts. Vor seinem Gesicht stand der zufällig erhaschte Blick ihrer Augen. Er sah das heitere Lächeln um ihren Mund, das einem anderen gegolten hatte.

(Fortsetzung folgt).

**Humor!**

„Ach! A.“ Freund Schulze ist heute so niedergedrückt.“ — B.: „Ja, gehen hat ihn seine Frau mit einem trübsinnigen Mädchen überfallen.“ — A.: „Aber das ist doch kein Grund?“ — B.: „So doch, die kleine war neunzehn Jahre alt!“

ro Kira. Das dicke Ende. Bis jetzt sind hier 31 Personen verhaftet und nach Koblenz transportiert worden. Sie werden sich zu verantworten haben wegen Landfriedensbruch und Plünderung (Bandentanz).

st Dortmund. Westfalen droht mit dem Generalstreik. Die „Dreimonat“ meldet zum Herrn Schulstreik: Vom Zentral-Erziehungs- und dem Vorstehenden der Schulorganisation der westfälischen Mark wurde auf die Entscheidung des Westfälischen Provinzialparlamentes abgesehen: „An Kultusminister Baumbach! Generalstreik tritt unweigerlich am Donnerstag, 15. Juli, ein, wenn Minister nicht befriedigende Erklärung abgibt: 1. daß wir den Vertrag nicht gebrochen haben, 2. daß Absatz 3 der Entscheidung des Ministers so auszulegen ist, daß die betreffenden Lehrer sofort bei Abbruch des Streiks nicht mehr an katholischen Schulen unterrichten dürfen. Antwort bis Mittwoch, 12. Juli mittags, erforderlich.“

ru Judo. Der Bischof gegen den Bucher. Der Bischof hat ein Hirtenwort an die Bischöfe geschrieben, in dem er in scharfen Worten den bish. und geldgierigen, wucherischen, herzlosen und selbsttätigen Geist brandmarkt, von dem fast alle Schichten und Klassen des Volkes erfaßt sind. Im Hinblick auf die Lebensverhältnisse bittet der Bischof, dass die Landwirte der Diözese Judo, von Weizen und Getreidebeständen, soweit es möglich ist, freiwillig abzugeben. Besonders weist das Schreiben auf die Not der Kinder hin und gebietet die Hilfeleistung des heiligen Vaters für die hungernden Kinder.

st Berlin. Zweihundert Mark Hundesteuer. Die höchste Hundesteuer in Groß-Berlin wird in Schöneberg erhoben werden. Dem Wunsch der städtischen Körperschaften Lichtbergs Rechnung tragend, hat nunmehr der Potsdamer Bezirksausschuss einen Antrag zur Hundesteuererhöhung genehmigt, demzufolge die Hundesteuer vom 1. Oktober 1920 für den ersten Hund auf 200 Mark jährlich, für jeden weiteren Hund in einem Haushalt oder Betrieb 300 Mark festgesetzt worden ist. Verschiedene Klagen über die Belästigung der Einwohner durch Hunde und über die starke Verunreinigung der Straßen hatten die Stadtverordnetenversammlung zu der scharfen steuerlichen Maßnahme gezwungen.

in München. Theaternot in Bayern. Die bayerischen Staatstheater haben ein Defizit von sieben Millionen zu verzeichnen, das im Staatshaushalt auch nicht annähernd mehr zu decken ist. Die Sanierung ist durch Erhöhung der Eintrittspreise nicht mehr zu bewerkstelligen, sondern muß auf breiter Grundlage erfolgen. Ein Weg aus der Theaternot ist auch die Gründung von Theatergemeinden und wachsende Theaterkultur.

st Augsburg. Zuchtstraßen für einen Schleichhändler. Das Bundesgericht in Bamberg verurteilte den Viehhändler Himmelreich wegen fortgesetzten Viehschleichhandels zu zwei Jahren Zuchthaus und zehntausend Mark Geldstrafe. (Ja, die Bayern!)

in Petersburg. Der Pseudo-Jar. Die Blätter melden, in Sibirien sei ein Mann aufgetaucht, der sich als Jar Nikolaus II. ausgibt. Der Kaiser vom Dnepr hat eine Prämie von zwei Millionen Rubel ausgesetzt, falls jemand den Pseudo-Jaren lebend oder tot den Behörden ausliefert.

## Letzte Nachrichten

### Keine Regierungskrise

× Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht) Im Anschluß an die Konferenz von Spa ist von verschiedenen Blättern eine Krise im Kabinett befürchtet worden. Es wurde der Rücktritt des Reichsfinanzministers Schulz und des Reichsjustizministers Simons, sogar ein Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Regierung angekündigt. Alle diese Nachrichten sind Hirngespinnste mühsamer Spekulationen. Zum Rücktritt eines Ministers hat die Konferenz in Spa keinen Anlaß gegeben, noch dürfte die parlamentarische Aussprache das Opfer eines Kabinettsstürzes fordern.

## Wie wird man reich in Berlin?

Diese Frage beantwortet an vier Beispielen „aus dem Leben“ in der nächsten Nummer der „Weltbühne“ Hans Ganz. Er erzählt: Vor dem Kriege waren die drei reichsten Männer Berlins: der Verleger des Berliner Tageblatts Rudolf Mosse; der Rüstungsgrößenhändler und Grubenbesitzer Geheimere Kommerzienrat Freih. von Friedländer-Juld; der Privatbankier Geheimere Kommerzienrat Leopold Koppel. Von ihnen glaubten die Steuerbehörden (die auch nicht allwissend sein sollen), daß jeder ein Vermögen von 45 bis 50 Millionen Mark besäße. Alle drei haben ihren Besitz selbst durch Vertreibung des Kaiserreichs, gewonnen.

Rudolf Mosse, der vor siebenundfünfzig Jahren im Posenen geboren wurde, kam als armer junger Mann nach Berlin und erwarb sich im Jahre 1867 im bescheidenen Rahmen ein Annoncenbüro, das sich schnell ausdehnte und einen dauernd steigenden Gewinn abwarf. 1872 begründete Mosse das Berliner Tageblatt, das eine sehr bedeutende, seit der Uebernahme der Chefredaktion durch Theodor Wolff fast ununterbrochen wachsende Auflage hat und, ebenso wie die Mosse gehörende Berliner Volkszeitung ein hübsches Geschäft ist.

Von Friedländer-Juld, der etwa ein Jahr vor dem Ende des Weltkrieges starb, stammte aus Schlesien, wo sein Vater, Emanuel Friedländer, eine Rüstungsbauwerkstatt gründete. Aber Emanuel Friedländer hatte sich finanziell überkommen und als er — verhältnismäßig jung — starb, hinterließ er seinem Sohn eine Firma, die dem Bankrott verfallen war. Der Sohn hat dann in zehn erfolgreichen Jahren alle Schulden des väterlichen Geschäfts tilgen lassen. Nachdem er den Rüstungsbau immer mehr ausgedehnt und nicht eben für Verbilligung der Rüstungsgüter hatte, begann er eine umfassende Industrietaetigkeit; er errichtete überall in Oberschlesien moderne Kokerer, wo Teer, Ammoniak, Benzol und andere wertvolle Ro-

## Schwere Munitionsexplosion

× Ludwigshafen, 19. Juli. (Drahtbericht) Die „Pfälzische Post“ meldet: Im Saarländischen Wald befinden sich 300 Baracken mit Fliegerbomben, Granaten, Gasbomben, Artilleriemunition usw. aus deutschen Heeresbeständen. Durch die ungeheure Hitze der letzten Tage wurden Leuchtgas und andere leicht entzündbare Körper, welche durch die aus den Schuppen entweichende und im Walde verlorene Gase waren, zur Entzündung gebracht. Das Feuer griff auf die Baracken über, die mit ungeheurer Getöse in die Luft flogen. Die Explosion wurde bis Saargemünd, St. Avold und Jörsbach gehört. Ganz besonders schwer war die Detonation in Saarlautern hörbar, wo unzählige Fensterscheiben zertrümmert und Hunderte von Dächern abgedeckt sind. Passanten wurden zu Boden geschleudert. Es entstand eine allgemeine Panik, weil die Gefahr einer Annäherung feindlicher Gase bestand. Die Bewohner der der Gefahr am meisten ausgesetzten Stadtviertel verließen ihre Wohnungen. Französische Soldaten, die mit Gasmasken und Löschapparaten ausgerüstet waren, rückten von Saargemünd und Saarburg an. Der Wald wurde im weiten Umkreise abgeholzt und ein acht Meter breiter Graben rings um die Brandstelle ausgehoben. Man hofft so das Feuer zu lokalisieren. Das Feuer wütet noch weiter. Sonderzüge mit 200 Wagen stehen bereit, um die Bevölkerung abtransportieren zu können.

## Die französische Fahnenaffäre

× Paris, 19. Juli. (Drahtbericht) In Paris wird die Tatsache, daß die Reichswehrkompanie, die an der französischen Fahne auf dem Volkspalais vorbeimarschierte, beim Abziehen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ singen ließ, für ernstlich gehalten, als der Zwischenfall vom 14. Juli selbst, dem das Publikum seine große Bedeutung beigemessen hat.

## Der britische Polizeichef in Irland ermordet

× London, 19. Juli. (Drahtbericht) Der vorläufige britische Polizeichef von Irland, Smith, ist in Jort erschossen worden.

## Weiterer Rückzug der Polen

× Paris, 19. Juli. (Drahtbericht) Nach einer Warschauer Meldung hat sich die polnische Armee nach heutigem Rückzugsgeschehen weislich der Linie Wilna Grodno-Minsk zurückgezogen. Die Bolschewiken marschieren auf Suwalki um die Festung Dabno wird schwer gekämpft. Die Festung ist augenblicklich durch einen Gegenangriff in die Hände der Polen gelangt.

## Einsatz der Bolschewiken in Rumänien

× Belgrad, 19. Juli. (Drahtbericht) Die russischen bolschewistischen Truppen in Bessarabien haben Fortschritte gemacht. Die rumänische Regierung hat infolge der großen Gefahr die Mobilisation angeordnet. Nach Berichten von Reisenden haben die Bolschewiken die rumänische Grenze in Bessarabien bereits überschritten und sind in das Landinnere eingedrungen.

## Turnen und Sport

Aus dem Rhein-Rosel-Gau der Deutschen Turnerschaft. Das Gauipiel selbst verbunden mit leichtathletischen (volkstümlichen) Wettbewerben zu Heddesdorf am Sonntag, den 11. Juli, gestaltete sich

zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges. Start war die Beteiligung sowohl bei den Wettspielen als auch bei den Einzelwettbewerben. Auf zwei großen Plätzen wurden die Spiele zum Austrag gebracht, die sich bis zum Nachmittag hinzogen. Die Vorkämpfe zu den sportlichen Wettbewerben begannen 11 Uhr vormittags und der Nachmittag brachte dann die Entscheidung. Bei sich zeigte, daß die Spielbewegung im Rhein-Rosel-Gau festen Fuß gefaßt und die Spieler zeigten gutes Können; die leichtathletischen Wettbewerbe brachten zum Teil hervorragende Leistungen. Das Ergebnis war folgendes: Faustballspiel: 1. Sieger und Gaumeister T.-B. Altmann; 2. Hg. T.-B. Dendorf; 3. T.-B. Coblenz. Schlagballspiel: 1. Sieger und Gaumeister Gymn. Turn- und Ruderverein Neuwied; 2. T.-B. Coblenz; 3. T.-B. Dendorf. Trommelball: 1. Sieger und Gaumeister T.-B. Feldbach; 2. T.-B. Rieder-oberweiler. Schleuderball: Gaumeister T.-B. Oberbier. Fußball: 1. Sieger Turn- und Ballspielverein Heddesdorf. Die Einzelwettbewerbe hatten folgendes Resultat: Stabhochsprünge: 1. H. Böhm, Segendorf, 3 Meter; 2.90 Meter erreichten R. Rüster-Neuwied, Joh. Oberbier, J. Schandau-Neuwied. Durch Stochen wurde Rüster 2. Sieger und die beiden nächsten 3. Sieger. Hochsprünge: 1. J. Schupp-Neuwied, 1.65 Meter; 2. W. H. Köhler-Segendorf, 1.60 Meter; 3. W. H. Moog-Coblenz, 1.55 Meter und Robert Bieder-Heddesdorf mit 1.55 Meter. Kugelschützen: 7½ kg: 1. H. H. T.-B. Coblenz mit 10.45 Meter; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz mit 9.30 Meter; 3. Joh. H. H. T.-B. Coblenz mit 9.30 Meter. Diskuswerfen: 1. H. H. H. T.-B. Coblenz mit 29.65; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz mit 27.25; 3. Joh. H. H. T.-B. Coblenz mit 24.75 Meter, sämtlich von der T.-B. Coblenz. (Der Diskus wog etwas mehr als das vorgeschriebene Gewicht von 2 kg.) 100-Meter-Läufe: 1. H. H. H. T.-B. Coblenz, 12 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 12.1 Sek.; 3. Joh. H. H. T.-B. Coblenz, 12.2 Sekunden. 400-Meter-Läufe: 1. Walter Schmidt, T.-B. Coblenz, 54.2 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 54.2 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 54.2 Sek. 800-Meter-Läufe: 1. H. H. H. T.-B. Coblenz, 2 Min. 23 Sek.; 2. W. H. H. T.-B. Coblenz, 2 Min. 23 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 2 Min. 23 Sek. 1.5 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 5 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 10 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 15 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 20 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 25 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 30 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 35 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 40 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 45 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 50 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 55 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 60 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 65 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 70 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 75 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 80 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 85 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 90 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 95 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 100 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 105 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 110 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 115 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 120 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 125 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 130 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 135 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 140 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 145 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 150 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 155 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 160 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 165 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 170 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 175 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 180 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 185 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 190 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 195 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 200 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 205 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 210 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 215 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 220 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 225 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 230 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 235 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 240 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 245 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 250 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 255 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 260 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 265 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 270 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 275 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 280 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 285 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 290 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 295 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 300 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 305 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 310 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 315 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 320 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 325 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 330 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 335 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 340 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 345 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 350 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 355 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 360 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 365 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 370 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 375 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 380 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 385 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 390 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 395 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 400 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 405 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 410 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 415 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 420 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 425 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 430 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 435 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 440 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 445 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 450 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblenz in 18 Min. 30 Sek.; 2. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek.; 3. H. H. H. T.-B. Coblenz, 18 Min. 30 Sek. 455 Kilometer-Läufe: 1. Sieger R. Rüster-Neuwied, T.-B. Coblen

# Die beliebten amerikanischen grünen Sporthemden Hosen Hemden Regen-Mäntel Decken zum Färben

kommen zum Verkauf an Jedermann

Besichtigung ohne  
Kaufzwang!

## Textil - Waren - Haus

Günstige Kaufgelegenheit für  
Wiederverkäufer!

COBLENZ, Marktstrasse 7-9

### Bekanntmachung.

Nachdem seitens des Oberbürgermeisters zu Coblenz vom 1. Juli d. J. anderweit festgesetzt ist, ändert sich gemäß § 1246 R. V. D. auch die Höhe der zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge. Es sind vom genannten Zeitpunkt ab folgende Beitragssätze zu verwenden:

- 1) Für männliche Versicherte von 16-21 Jahren (Ortslohn 5,80 Mark) Wochenbeiträge der Lohnklasse V.
- 2) Für weibliche Versicherte von 16-21 Jahren (Ortslohn 4,40 Mark) Wochenbeiträge der Lohnklasse V.
- 3) Für männliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 7,20 Mark) Wochenbeiträge der Lohnklasse V.
- 4) Für weibliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 4,80 Mark) Wochenbeiträge der Lohnklasse V.
- 5) Beihilfe (Ortslohn 3,80 Mark) Wochenbeiträge der Lohnklasse IV.
- 6) Rentnären (Ortslohn 3,20 Mark) Wochenbeiträge der Lohnklasse IV.

Die vorstehenden Sätze gelten für alle Nichtmitglieder einer Krankenkasse sowie für solche Krankenkassenmitglieder, die zu den unständigen Beschäftigten, zu den Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie oder zu den sonstigen hausgewerblich Beschäftigten gehören.

Die Höhe der Wochenbeiträge beträgt vom 1. 8. 20 ab:

|                 |           |
|-----------------|-----------|
| in Lohnklasse I | —,90 Mark |
| " II            | 1,— Mark  |
| " III           | 1,10 Mark |
| " IV            | 1,20 Mark |
| " V             | 1,40 Mark |

St. Goarshausen, den 10. Juni 1920.  
Der Bürgermeister: Bachem.

### Zucker

550 Gramm pro Person gelangt Mittwoch, den 21. d. Mts. auf Nr. 47 der Lebensmittelkarte zur Ausgabe.  
Oberlahnstein, den 20. Juli 1920.  
Der Magistrat

### Bekanntmachung.

Die Firma Hermann Kriens zu Oberlahnstein beabsichtigt auf ihrem Grundstück Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 268/111, District Obere Rhein, folgende:

### ein Maschinenhaus und ein Lackküchengebäude

zu errichten.  
Vorstehendes wird lt. § 17 der Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit dem Hinzufügen, daß etwaige Einwendungen gegen das Bauvorhaben bis zum 3. August 1920 schriftlich beim Stadthausamt Oberlahnstein (Rathaus Zimmer Nr. 2) einzureichen sind.  
Oberlahnstein, den 20. Juli 1920.  
Die Polizeiverwaltung:  
5198] Dr. Weber.

### Ein Huhn

ist als zugelaufen gemeldet worden.  
Oberlahnstein, den 20. Juli 1920.  
Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 21. Juli, vormittags von 9-10 Uhr werden auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 8

### Weißbrotscheine

für Schwerkranke und Wochnerinnen ausgegeben.  
Niederlahnstein, den 19. Juli 1920.  
Der Magistrat.

## Achtung! Müller!

Am Sonntag, den 25. Juli, vormitt. 11 Uhr  
Versammlung in Nastätten

(Gasthaus zur Alten Post) über Wasserrechte und Preisforderung der Bodenkultur-Gesellschaft in Fulda.  
Der Elberfelder.

## Chlorkalk

bestes Desinfektionsmittel gegen Maul- u. Klauenseuche wieder eingetroffen bei  
Chr. Wieghardt, Braubach

### Öffentlicher Verkauf.

Am Samstag, den 24. Juli abends 7 Uhr  
setzen die Eheleute Fritz Busse ihr in der  
Kaiserstrasse 28 gelegenes

### Wohnhaus nebst Hintergebäude

mit Waschküche, Stallung, grossem Hofraum  
nebst Obst- und Gemüsegarten dem öffentlich  
Verkauf aus. In dem Anwesen wurde seit  
vielen Jahren Gastwirtschaft betrieben und kann  
das Wirtschaftsmobiliar käuflich mit übernommen  
werden. Nähere Auskunft erteilt

Anton Faust, Bahnhofstrasse 10.  
Niederlahnstein, den 19. Juli 1920.

### Versteigerung.

Wegen Abschaffung des Fuhrwerks werden  
am Samstag, den 24. Juli cr., nachm. 3 1/2 Uhr  
auf der Dachschiefergrube Kreuzberg bei  
Wiesel die nachfolgenden Gegenstände öffentlich  
meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

- 5 Schieferwagen, 1 grosser Kastenwagen, 1 Leiterwagen
- 1 Militärkastenwagen, 1 Personenschlitten, 1 Holzschlitten, 1 Jagdwagen, 3 Kobenkasten, verschiedene Räder, Kummerte und sonstige Geschirteile.

Gewerkschaft „Blücher“  
5191 Caub am Rhein

Um den Preis-Abbau zu fördern, gewähre ich auf sämtliche Waren von jetzt ab

## 10% Rabatt!

E. Knoche, Nastätten

### Sommer-Anzüge, Sommer-Joppen,

in Herren- Burschen- u. Knaben-Größen,  
empfiehlt billigst  
W. Dürsel, Inh. W. Rohe, St. Goarshausen

### Weinbrand-Cognac\*\*\*

Marke „ANKER“

aus feinstem Weindestillat in Deutschland  
hergestellt, 38/40 %. Zu haben bei:

Paul Bretzmann  
Bahnhofswirtschaft Niederlahnstein.

### Photo-Sport-Haus

Rudolf Pillen  
— COBLENZ. —

Schlossstrasse 53.  
Fernruf 215.

Rheinstrasse 20  
Fernruf 637.

Bleibende Erinnerungen schafft man sich  
und seinen Angehörigen durch die Anschaffung eines Photo-Apparates



## Achtung! Klaren naturreinen Branntwein

in Fässern, Krügen und Flaschen  
billigst zu haben in

### Schneiders Branntweinhandlg.

Niederlahnstein, Marienstrasse 14.

Jeder Versuch führt zu dauernder  
Kundschaft.

Krüge, Cognac- u. 1/2 Flaschen werden  
in Zahlung genommen oder angekauft.

Meinen werten Kunden und Bekannten  
zur öffentlichen Kenntnis dass ich meine

## Oelmühle

gegen vorschrittmässige Schlagscheine wieder  
eröffnet habe.

Peter Anton Salzig, Camp a. Rh.

### Prima Leinöl

per Kilo Mk. 30.— giebt ab die  
Kreisverbandstelle in O.-Lahnstein  
Eduard Schickel. 1598

## Billige

herabgesetzte Preise.

Restposten für Blusen u. Kleider 975  
Sommer-Stoffe per Meter 9

Billig für Schneider, Schneiderinnen u. Wiederverkäufer  
140 cm breites in braun, grün und schwarz per Met. 4800  
Serge-Futter

Eine Serie hübsche braun gestreifte Sachen  
Herren-Anzüge 47500

Knaben-Anzüge 3500  
95, 65, 42.

Ein Posten Stück 850  
Herren-Mützen

Solide Arbeitshosen 3975  
49, 46,—.

Grauer Bieber 1375  
für Unterhosen u. Hosen, p. Mtr.

Sommer Wasch-Joppen,  
Sommer Loden-Joppen.

Herren-Stoffe 7500  
marenko, grün, klein kariert, 140 cm breit, per Meter 85,—.

### Etagengeschäft

## Stern

Coblenz, 14 Firmungsstrasse 14,  
erster Stock, kein Laden,  
keine Schaufenster.

Trauer-Drucksachen liefert billigst  
Druckerei Fr. Mohr.

## Lichtspleie

„Stolzenfels“  
— Oberlahnstein. —

Ab heute bis Freitag:  
Der grosse Detektiv-  
schlager

## Ver- schleppt

5 Akten.  
Ab Samstag:

Die weisen Rosen  
von Ravensberg.

### Neue Fahrräder



Grosse Auswahl in  
Mänteln und  
Schläuchen  
sowie sämtliche  
Ersatz- und Zu-  
behörteile für  
Fahrräder ein-  
getroffen und empfiehlt billigst

Fr. Ernst Theis  
Frühmessenstrasse 15 Fernruf 198.

### Lichtspielhaus

Lahnstein  
N.-Lahnstein, Nass. Hof.

Heute und Morgen:  
Die

## Vampire

4. Teil.  
Ab Donnerstag und  
Freitag:

## Dämon der Welt

3. Teil.  
Mittwoch und  
Donnerstag  
verstärkt. Orchester

Anfang 8 1/2 Uhr  
Gute Ventilation.

### Weinflässer

(Stück und Packerfässer)  
zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle d.  
Blattes. (5181)

Obstgut  
mit gut. Landhaus  
Licht u. Wasser zu kaufen  
gesucht. Auf. Offert. unt.  
K. B. U. 684 an Rudolf  
Mosse, Köln.

Tüchtiger, kautionsfähiger  
Wirt sucht  
kl. Restaurant  
zu pachten.  
Offerten unter Nr. 5178  
an die Geschäftsstelle.

1 Plüschsessel  
1 Krankensessel  
1 Spülschrank,  
1 Badewanne  
1 Kommode  
zu verkaufen (5180)  
Wilhelmstr. 18

Jünger Eisenbahner  
sucht  
Kost und Logie  
in Ober- od. Niederlahnstein  
Offert. unter Nr. 5174  
an die Geschäftsstelle.

### Zweit-Mädchen

gewischt. Frau 5167  
Hugo Stadelmann,  
Nordal's N.

### Mädchen oder Frau

gegen guten Lohn gesucht.  
Näh. Geschäftsstelle. 5176

### Damen- und Kinder- kleider Knabenanzüge sowie Jackenkleider

werden angefertigt. Näh.  
Hochheim,  
5197 Kirchstrasse 7 II.

### Ein vollständiges eis. Kinderbett

zu verkaufen. 5179  
Näh. Geschäftsstelle.

### Ein gut erhaltenes Kinderbett

mit Rosthaarmatratze und  
elwe eis. Bettstelle  
zu verkaufen. (5185)  
Näh. Geschäftsstelle.

### Eine noch gut erhaltene Schuhmacher- Nähmaschine

preiswert abzugeben (5177)  
Adolfstrasse 50.

### Fast neues Break

ein- und zweispännig, zu  
verkaufen. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle d.  
Blattes. (5190)

### Zweitüriger Eisschrank

zu verkaufen. Wilhelm  
Kadenach, St. Goar-  
shausen a. Rh. (5188)

### 1 Zeichentisch

mit Reisschleife zu  
kaufen gesucht. Offe-  
ten unter Nr. 5187 an  
die Geschäftsstelle

Ein fast neues  
Sofa  
zu verkaufen. Steine-  
bach, Sandstr. 7b.

Die Beleidigung, die  
ich gegen Herrn Lo-  
komotivführer Karl  
Theis ausgesprochen  
habe, nehme ich mit  
Bedauern zurück 5175  
Joh. Elmuth, Schiffer  
O.-Lahnstein, Mittelstr.